

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Beilage oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von H. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Verantwortl. Aufsicht Nr. 90).

Reichstag.

Berlin, 5. Febr.

Der Handelsvertrag mit dem Oranje-Freistaat wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Es folgt Beratung der Vorlage wegen Aufhebung der Kautionspflicht der Reichsbeamten.

Staatssekretär v. Tscherning: Die Vorlage entspricht früheren Wünschen des Reichstages. Zur Vermehrung eines Kurses der Staatspapiere sollen die Kautionen nicht sofort, sondern binnen 2 Jahren zurückgegeben werden. Die sofortige Rückgabe aller 120 000 Einzellauten würde auch zu viel Arbeit machen. Die Kautionspflicht der Reichsbeamten soll einstweilen noch fortbestehen.

Hg. Richter (fr. Va.) erklärt in dem Umfange, daß die Vorlage erst jetzt erscheine, einen charakteristischen Beweis dafür, wie lange sich Vorurteile innerhalb der Bureaucratie erhalten, und verlangt, daß die Kautionen so schnell als möglich und daß auch die Kautionen der Reichsbeamten zurückgegeben werden.

Hg. Dr. v. Cuny (natlib.): Wir dürfen annehmen, daß auch bezüglich der Frist der Rückgabe das Wohlwollen geübt werden wird, das aus der ganzen Vorlage spricht. Ich kann dem Vorredner doch nicht ganz beistimmen, wenn er daraus, daß so große Mengen von Staatspapieren plötzlich auf den Markt geworfen werden, einen Kurssrückgang nicht befürchtet. Ich bitte Sie dringend, diese Vorlage anzunehmen, die einer großen Zahl von Beamten eine erhebliche Erleichterung bringt.

Die Vorlage wird in 1. und 2. Lesung unverändert angenommen.

Es folgt Beratung über die Novelle zum Branntweinsteuergesetz. — Herabsetzung bis zu 50 Mk. steuerbaren Konzepts. In der Debatte wendet sich die Hg. Barth (fr. Va.), Wurm (Soz.) und Schulz (fr. Va.) gegen die Herabsetzung, während sowohl Staatssekretär Tscherning wie die Hg. Graf Stolberg (konf.), Simula (Zentr.), Gamp (Reichsp.), Dr. Baasche (natlib.), v. Karst (Reichsp.) und v. Staubb (konf.) das Bestehen einer solchen bekräftigen. Staatssekretär Tscherning machte Mitteilung über Versuche der Verwendung von Spiritus zu Beleuchtungszwecken, die er als ausnehmend bequeme fand. Die Novelle wurde an eine 14er Kommission verwiesen.

Montag: Postetat.

Deutsches Reich.

Der Kaiser konfertierte am Samstag mit dem Staatssekretär v. Bötticher und besuchte das Post-Museum.

Für die am 24. Juni stattfindende Feier des 80. Geburtstages des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar, des ältesten der regierenden Fürsten des Deutschen Reiches, werden bereits im Großherzogthum Vorbereitungen getroffen.

Zur Lippeschen Thronfolgefrage erklärt die „Allg. Volkstz.“ aus Detmold, daß Graf Erich Lippes-Weigensfeld demnach die Thronfolge wegen Ausübung der von 1884 ab von der Väterseits Linie bezogenen Appanage erbt. Auch von der Schaumburger Seite werden Maßnahmen zur Thronfolge angekündigt. — Das Ministerium lehnte den Antrag Bäckers auf Zurücklegung der Thronfolge-Vorlage ab. Bäckers rief deshalb die Entscheidung des Bundesrates nach Artikel 76, Abs. 1 der Reichsverfassung an.

Die jüngst veröffentlichte Uebersicht über die Geschäftstätigkeit des Hauses der Abgeordneten in der vorigen Session liefert in der ihr beige-

fügten Rednerliste ein Bild von der rednerischen Tätigkeit der Abgeordneten. Unter den 433 Abgeordneten waren zunächst 168, welche überhaupt nicht das Wort genommen haben, von den übrigen 265 Abgeordneten haben 45 sich mit einer einzigen Rede begnügt, bis zu 20 Mal haben im Ganzen 219 Abgeordnete das Wort genommen, während die Zahl derjenigen, welche mehr als 20 Mal als Redner sich an den Verhandlungen betheiligten, nur 46 beträgt. Unter diesen letzteren nimmt der Abgeordnete Dr. Sattler die 1. Stelle ein, welcher 118 Mal das Wort geredet hat, es folgen Zentrumsabgeordneter Hirsch mit 97, die Abgeordnete v. Cynern mit 87, der Hg. Göttsch mit 79 Malen; dann folgt die Zahl der Reden auf 68, welche der Hg. Borch gehalten hat, dem der Hg. Graf Limburg-Sturum als Redner folgt. Unter den 63 Malen folgt der Führer der Fraktion, der Hg. v. Bötticher mit 59 Malen, während der Hg. Richter im Abgeordnetenhaus nur 17 Mal sich betheiligen lassen. Unter den Ministern kommt an 1. Stelle der Finanzminister v. Miquel, welcher 112 Mal das Wort genommen hat, es folgen der Kultusminister Dr. Bötticher mit 72, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Tscherning mit 55, der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein mit 47, die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern mit je 45, der Justizminister Schöndorf mit 44 und endlich der Ministerpräsident Reichsgraf v. Helldorf mit 3 Malen. Von den Regierungskommissaren, welche insgesamt 95 Mal das Wort ergriffen haben, haben 37 sich mit einer einzigen Rede begnügt und nur 8 derselben sind über 10 Mal hervorgetreten. Alles in Allem ist an den 102 Sitzungstagen, welche das Haus der Abgeordneten in der vorigen Session abgehalten hat, 1245 Mal von Abgeordneten und 522 Mal von der Ministerbank gesprochen worden, so daß im Durchschnitt auf jede Sitzung etwa 17 Redner entfallen sind.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf betreffend die Verklärung der Fonds der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse um weitere 20 Millionen Mark zugegangen.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Bewilligung von Staatsmitteln zur Befestigung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen, der dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, will der Staatsregierung zur Genehmigung von Beihilfen einen Betrag von 5 Millionen Mk. zur Verfügung stellen. Die Freikonservativen meldeben im Abgeordnetenhaus eine Interpellation an, ob die Regierung bereit sei, mitzutheilen, ob die in der Thronrede verheißene Vorlage zur Neuordnung und Verbesserung des Dienstverhältnisses der Geistlichen der Konfessionen nachhins zu erwarten sei und weshalb sie sich verzögere.

Die „Deutsche Volkstz.“ schreibt: Den Wünschen wegen Aushebung der Sonntagsruhe hat die Reichs-Postverwaltung bereits in erheblichem Maße Rechnung getragen. Auch die Postverbindungen sind, um dem Personell erweiterte Sonntagsruhe zu Teil werden zu lassen, wesentlich eingeschränkt worden. Auf den Landstraßen ist die Zahl der Postverbindungen an Sonn- und Feiertagen schon seit längerer Zeit geringer als an Werktagen gewesen. Jetzt gibt es für Landorte Sonntags meistens nur eine einzige Postverbindung, und selbst bei diesen einzigen Verbindungen ist es vielfach möglich gewesen, Fahrpostverbindungen durch Botenposten, die u. A. durch Ausreiter befördert werden, zu ersetzen. Entsprechend den Postverbindungen auf Landstraßen haben in den letzten Jahren auch diejenigen auf Eisenbahnen

erhebliche Einschränkungen erfahren. Wie aus den Zeitungen hervorgeht, ist auf vielen Kurven, statt der Beförderung durch Bahnposten und Schaffnerbahnposten eine Beförderung geschlossener Viehwagen durch das Eisenbahnpersonal eingerichtet, auf anderen Kurven sind Postbeförderungs-Gelegenheiten überhaupt aufgehoben worden. Bisher bedurfte es zur verminderten Benutzung der Bahnposten oder Schaffnerbahnposten an den Sonntagen der Genehmigung des Reichs-Postamts. Namentlich sind die Ober-Postdirektionen ermächtigt worden, über derartige Beförderungen selbstständig Bestimmung zu treffen.

Das Landesökonomie-Kollegium nahm eine Resolution an, worin die Abänderung des Gesetzes vom 20. April 1892 betr. den Verkehr mit Weinen u. s. w. gefordert wird. Als Naturwein soll nur ein Getränk angesehen und verkauft werden dürfen, welches aus alkoholischer Gährung des Traubensaftes ohne jeden Zusatz entstanden ist. Die Herstellung und der Vertrieb von Kunstweinen soll verboten werden. Nach Ablauf der gegenwärtig zu Recht bestehenden Handels-Verträge soll der Vertrieb von Wein mit Rohwein und der Vertrieb des so hergestellten Rohweines als Rohwein verboten werden. Das Kollegium nahm ferner eine Resolution an, welche unter anderem für geboten erklärt, daß die in Aussicht genommenen Maßregeln zur Vorbeugung von Hochwasserschäden auf die Erhaltung, Neubegründung und ordnungsgemäße Bewirtschaftung von Wasserbau-Waldungen im Quellgebiet der Flüsse ausgedehnt werden und welche es ferner für erwünscht erklärt, daß ein namhafter Teil des jährlichen Schwellenbedarfs der preussischen Staatsbahn durch inländische Buchenschwämme gedeckt wird.

Für den projektierten Kanal zwischen Rhein, Weser und Elbe, den sogenannten Mittellandkanal hat die Stadt Hannover 1/2 des Seitens des Staates von der Provinz geforderten Garantiesumme übernommen. Der Betrag für die Stadt beläuft sich auf rund 2 400 000 Mk.

Im Reichs-Marineamt finden Verhandlungen statt betreffend die Erhebung verschiedener Verwaltungs-Fragen für das Kaiserliche Marine-Geheim. Die großen deutschen Kanfläufer Chinas bewahren sich um Waupläne an der Küste behufs Errichtung von Handels-Niederlassungen. Aus Beijing meldet man, daß nach Aussage der Chinesen der ermordete deutsche Matrose Schulz bei Tientsin selbst 3 Chinesen getödtet hat. Unterer wackert Landmann hat also sein Leben theuer genug verkauft.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Febr. Die Herzogin Klementine und der Herzog Philipp von Koburg sind nach längerem Aufenthalt in Sofia hierher zurückgekehrt. Der Zweck des Besuchs war die Anstrengung der Auslieferung der Höfe von Wien und Sofia, jamaß Kaiser Ferdinand gerne an den Jubiläumseierlichkeiten für Kaiser Franz Josef theilnehmen möchte. Es wurde bemerkt, daß man in Wien gegen die Person Ferdinands nicht einjumenen habe, aber daß man ihn nicht empfangen könne, so lange er seine jetzige Umgebung halte. Der jetzige Ministerpräsident Stojilow werde unter keinen Umständen am Wiener Hofe empfangen.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Das Marineministerium hat bei den Lieferungen der Stahlfabrik Courbevoie große Unterschiede entdeckt, wodurch der Staat um viele Millionen betrogen worden ist. Viele höhere Beamte sind darin verwickelt. — Das Marineministerium entdeckt ferner, wie bereits kurz berichtet, daß das Haus Bouclay, sein Robellierant, ihm seit Jahren völlig wertlose Schiffe

taue lieferte. Eine in der Fabrik vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Belastungsproben mit Weichholzbalken vorgenommen wurden, die einen Stahlblechmantel trugen, um schwere Metallgewichte vorzutäuschen, und daß die Seele der Taue, die vorgeschrieben aus Stahl sein sollte, aus gefärbter Pflanzenfaser bestand. Bouclay wurde verhaftet.

5. Febr. Hervorragende Vertreter der hiesigen Kolonialkreise veranstalteten zu Ehren des Prinzen Heinrich von Orleans aus Anlaß der bevorstehenden Abreise desselben nach Mexiko ein Banket. Bei demselben hielt der Prinz eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß Mexiko ihn und seine Freunde mit der Organisation einer sehr großen äquatorialen Provinz betraut habe, welche gleichsam seine militärische Grenze und seinen eigenen Pufferstaat bilden werde. Der Prinz sagte weiter: wir werden beständig unsere Augen auf das Thal des oberen Nil gerichtet halten, welcher droht ist, in den britischen Schraubstock eingeklemmt zu werden, aber dank den kühnen Expeditionen unserer Vorgänger und dem guten Willen Mexikos bald die französischen Fahnen an seinen Ufern sehen wird.

5. Febr. Das „Echo de Paris“ sagt, die Debatten im Prozeß Dreyfus werden darauf beschränkt, ob Jola die Mitglieder des Kriegesgerichts verleumdet habe dadurch, daß er erklärte, daß sie wesentlich einen Unschuldigen verurtheilt hätten. Jola wird volle Freiheit gelassen, um zu beweisen, daß die Mitglieder des Kriegesgerichts der Ehre zuwider gehandelt haben, jedoch wird jeder Rehabilitationsversuch Dreyfus' zurückgewiesen. — Der Kriegsminister hat genaue Kenntnisse erhalten von dem Tage, an welchem ein fremder Militärattache dem Dreyfus die erschwerten Schriftstücke zugestellt hat. — „Natranigeant“ sagt, wir haben schon früher gemeldet, daß wichtige Dokumente von den Freunden des Dreyfus, welche im Prozeß Dreyfus nicht vorgelegt worden sind, jetzt im Prozeß zum Vorschein kommen werden. Wir hören, daß dieses Aktenmaterial von Anfang bis zu Ende gefälscht ist. Die Freunde Dreyfus' hoffen damit auf die Jury einen gewaltigen Eindruck zu machen. (Siehe N. Nachr.)

Großbritannien.

London, 5. Febr. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Balfour, wachte sich in einer Rede gegen die Behauptung, daß die Regierung in China eine Schwäche gezeigt hätte. Balfour wiederholte absondern die Versicherung, daß die Interessen Englands in China sich auf den Handel, aber nicht auf das Landgebiet erstrecken. England wüßte kein Gebiet in China mit Ausnahme der nötigen strategischen Punkte. Es wüßte nicht die Last eines neuen Jamben zu tragen. Englands Verantwortlichkeit in Asien sei bereits recht groß. Schließlich bekräftigt Balfour das Bestehen, die Politik der Regierung nach unrichtigen Angaben zu beurteilen.

Italien.

Rom, 5. Febr. Eine Zustimmungadresse an Jola, deren Unterschriften die ersten Namen aus der Kunst, Wissenschaft und Literatur Italiens, u. a. auch Verdi, aufweisen, wird abgesandt.

Bulgarien.

Sofia, 5. Febr. Die Uebergabe einer scharfen Beschwerde an die bulgarische Regierung an die Pforte über die jüngsten Vorgänge in Mazedonien wird amtlich bestätigt. In hiesigen Regierungskreisen glaubt man, bei diesem Vorgehen auf auswärtige Unterstützung rechnen zu können.

Das Wack des Grobvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Am Abend des dritten Tages brach sich der Sturm. Der Barometer war seit dem Morgen gestiegen, aber bis 8 Uhr Abends verlor der Wind nichts an seiner Stärke, und der Horizont behielt sein stürmisches, breches Aussehen. Dann aber theilten sich im Westen die Wolken, und die untergehende Sonne warf ihre roth glühenden Strahlen auf die sich stürmenden Gewässer. Der Wind nahm rasch ab, ging dann herum nach Westen und blies von dort aus neue frisch, aber mit aufwallender Wille und Weichheit. Sofort wurden ein paar Reife aus dem Grob-Warshel heraufgeschüttelt und einige kleinere Segel wieder gesetzt. Um Mitternacht hatte sich die schwere See in eine langrollende Dünung verwandelt, die wunderbarer Weise aus Süden kam. Der frische westliche Wind hielt jedoch das Schiff in ruhiger Fahrt und um erstmal seit beinahe 100 Stunden waren wir wieder im Stande, uns auf dem mit verhältnismäßiger Bequemlichkeit zu bewegen. Als ich um 8 Uhr Morgens nach einer vierstündigen erquickenden Ruhe wieder nach oben kam, fand ich das Wetter hell und warm. Der Himmel schimmerte blau durch gedrehtes weißes Gewöl, und das Schiff machte seinen Knoten. Das Deck war gewaschen und sah in seinem außerordentlichen Zustande mit dem auf dem Vorderdeck zum Trecken aufgehängten Kleibern ganz wohllich und behaglich aus.

Es war einhalbe Uhr. Ich stand am Deckbord und sah einem Schwarm Braunfischen zu, die etwa 100 Fuß hinter uns spielten, als der Mann am Steuer sagte, ich möchte doch einmal ein wenig zur Rechten vom Bugspriet sehen, er hätte dort einmal etwas Schwarzes auf dem Wasser bemerkt, könne es aber jetzt nicht mehr finden.

Ich wandte meine Augen nach der bezeichneten Richtung, konnte aber nicht das geringste entdecken und äußerte despaß, das, was er entdeckt hätte, würde wahrscheinlich eine etwas höhere Woge gewesen sein; diese erschienen in größerer Entfernung häufig schwarz. Damit ging ich nach dem vorderen Teil des Hüttenbords. Die Welle blieb immer noch günstig und wir glitten leicht durch das Wasser, obgleich die süßliche Dünung ein Schlingern bewirkte. Der Kapitän hatte sich schlafen gelegt. Er mochte wohl sehr erschöpft sein, denn er hatte das Deck den größten Teil der letzten drei Nächte nicht verlassen. Auch Dudding war unten. Die meisten

Leute meiner Wache hatten es sich bequem gemacht; sie lagen oder saßen in der Sonne, die warm auf's Deck schien. Die Hühner unter dem Rangbort gackerten vergnügt, die Hühner krähten, und die Schweine grunzten vor Wonne über das heitere Wetter.

Nüchtern, als das Schiff von einer Woge höher gehoben wurde, sah ich unter dem Fuß des Vordersegels hindurch sich deutlich etwas Schwarzes gegen den Horizont abheben. Es verschwand zwar augenblicklich wieder, aber ich ging doch mir mein Glas holen. Darauf sagte ich dem Mann am Steuer, er möchte einige Augenblicke ein paar Striche ablesen, und mein Glas gegen eine Barune stehend, riefte ich es nach der Stelle, wo ich den schwarzen Gegenstand bemerkt hatte.

Zuerst füllte nichts als Himmel und Wasser das Gesichtsfeld des Glases aus, während das Schiff sich auf den Wogen hob und senkte, dann aber auf einmal bekam ich den Rumpf eines Schiffes in Sicht, welches bis zu seinen Rittungen im Wasser schwamm; je nach dem die langen Wogen vor mir es hoben und herunterjagen, sah ich es kommen und wieder verschwinden. Endlich gelang es mir einmal, es lange genug im Auge zu behalten, um zu erkennen, daß es total entmastet war.

„Es ist ein Wack“, sagte ich zu dem Mann am Steuer; „drehe wieder bei und lade einen Strich.“

Da ich ja bei Gelegenheit des Uebersegelns der Schmade zur Genüge erfahren hatte, wie der Kapitän über eine Eigenmächtigkeit in Veränderung des Kurses dachte, glaube ich nicht, daß ich die Kühnheit gehabt hätte, das Schiff auch nur einen Strich aus seiner Fahrt zu bringen, wenn das Brausen der Rassen dazu erforderlich gewesen wäre; der dabei übliche Gelang der Leute würde ihn sicherlich sofort auf Deck gebracht und mir ein häßliches Donnerwetter auf den Hals geladen haben. Das das Schiff aber frei ging und etwas weiter nach Westen steuern konnte, ohne eine andere Abänderung als ein schwaches Fortern der Wetterbrassen der oberen Rassen nötig zu machen, was er nicht merken konnte, so wagte ich die Sache. Der entmastete Rumpf kam auf diese Weise gerade in die Linie mit unserem Klüverbaum. Die Leute bemerkten das Wack nun auch, setzten darauf, verhielten sich aber sonst still, da sie ja sahen, daß ich es schon mit dem Teleskop beobachtete. Unglücklicherweise fing die Welle jetzt an, etwas schwächer zu werden, vielleicht infolge der ungemessenen Höhe. Unsere Fahrt minderte sich demgemäß und eine volle Stunde verging, ehe wir dem Wack so nahe kamen, daß wir es beständig sehen konnten. Bis zur

Zeit war es uns meist hinter der hochgehenden Dünung verborgen. Es war jetzt noch ungefähr zwei Meilen fern, und ich betrachtete es unausgesetzt durch das Glas. Ich erkannte einen schwarzen Rumpf mit gemalten Porten. Auf dem vorn und hinten gleich hohen Deck befand sich gerade vor der Stelle, wo der Großmast hätte stehen sollen, ein ziemlich großes Deckhaus, welches unbekannt schien, die Räder dagegen war völlig zertrümmert. Das einzige, was von ihr noch übrig war, waren große Splitter, die nach der Steuerbordseite herausstanden und ausgaben, als hätte der Blitz sie gepalnt. Boote konnte ich nicht entdecken, eben so wenig den Klüverbaum. Alle drei Masten waren so rein weggebrochen, als wenn sie abgelegt worden wären, aber der Besanmast lag, von den Barunen gehalten, längs des Schiffes, und die Haupt- und Rodenmasten ringelten sich wie Schlangen über ihm. Jedemfalls bestand die Ladung des Schiffes in Holzern, denn bei jeder anderen Ladung wäre es unmöglich gewesen, daß es bei solchem Tiefgang noch hätte flott bleiben können. Es bot einen traurigen, mitteleuropäischen Anblick; schwerfällig schlingerte es auf der Dünung und schäumend brachen sich die Wogen, welche über seine Seiten stürzten, an dem Deckhaus. Einmal, als der Stern sich hob, las ich an demselben den Namen „Ocellia“ in großen weißen Buchstaben.

Das sah noch ein lebendes Wesen an Bord befinden konnte, nahm ich nicht an, auf einmal aber sah ich mit Bestürzung und Schrecken, wie ein Arm sich durch das Fenster des Deckhauses streckte und ein weißes Tuch schwenkte. Von den Leuten schien keiner das Zeichen zu bemerken, es war auch mit bloßem Auge nicht zu erkennen, wie ich mich gleich überzeugte, als ich mein Glas ablegte. In fürchterlicher Erregung schrie ich ihnen deshalb zu:

„Es sind noch Menschen auf dem Wack!“ und stürzte weg, um den Kapitän zu benachrichtigen.

Ich traf ihn, wie er gerade das Deck betrat, stehen blieb und die Segel betrachtete. Im nächsten Augenblick schon schob er mich jormentbrannt an:

„Was soll das heißen, Sir? Sie sind vom Kurs abgewichen!“

Statt einer direkten Antwort erwiderte ich in höchster Aufregung und mit dem Arm die Richtung weisend:

„Sir, dort ist ein Wack, ein Mensch winkt mit einem weißen Tuch um Hülfe!“

„Reichen Sie mir das Glas“, herrschte er mich an. Er sah einige Augenblicke hindurch, dann wandte er

sich zu dem Mann am Rade und schrie, indem er eine Bewegung mit der Hand in der Richtung des alten Kurses machte:

„Abhalten!“

„Gott im Himmel!“ rief ich hervor, „Sie müssen den Menschen an Bord des Wacks doch gesehen haben und wo einer ist, da können noch mehr sein. Sie werden die Unglücklichen doch nicht ihrem Schicksal überlassen wollen?“

„Hölle und Teufel!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor, „was fällt Ihnen ein, daß Sie es wagen, mich meistern zu wollen, wir werden uns weiter sprechen“ und hierauf schob er mich einmal nach dem Mann am Steuer wendend, der mich fragend ansah, brüllte er diesen an:

„Wirst du auf der Stelle abhalten, infamer Reiz?“

„Kapitän Coran!“ fuhr ich nun los, alle meine Selbstbeherrschung vergessend und gleichgültig gegen alles was nun entstehen mochte, „wenn Sie dasonstegen und jenen Menschen dort, der uns in Verzweiflung wirft, ja vielleicht auch noch mehr Menschen mit dem Wack versinken lassen, während wir mit sehr geringer Wack Hilfe und Rettung bringen können, so begeben Sie einen niederträchtigeren Mord, als irgend ein Schurke, der einen Menschen im Schlafe erdödt.“

Als ich diese Worte schnell und fast schreiend hervorgebracht hatte, wurde Coran gradezu schwarz im Gesicht vor rasendem Zorn. Seine Augen traten aus den Höhlen, seine Hände zuckten, zum erstenmal in meinem Leben hatte ich einen Menschen vor mir, dessen Mund im wahren Sinne des Wortes schäumte. Sprachlos stürzte er nach hinten, grade über Duddings Kajüte und stampfte dort wie ein Wahnsinniger mit den Füßen auf.

„Aha“, dachte ich, „allein wagst du dich nicht an mich, du holst dir deinen fauleren Kampfan, schon gut, kommt nur, versucht einmal mich zu morden, ich zerfelle dich!“ Ich sah meinen Kopf ab und ergriff eine in meiner Nähe liegende eiserne Hebestange und stellte mich kampfbereit auf, entschlossen, mochte nun entstehen was da wollte, den ersten, der auf mich eindränge, zusammenzuschlagen, wie einen toten Hund.

Die Leute, die zu weit ab waren, um verstanden zu haben, was sich zwischen mir und dem Kapitän abgespielt hatte, aber doch sahen, wie ich mich zum Kampfe rüstete, verließen das Vorderdeck und näherten sich dem Hauptdeck. Unter ihnen bemerkte ich auch den Koch, der lebhaft in die ihm zunächst Stehenden hinein sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Griechenland.

Athen, 5. Febr. Die Zahl der durch Krankheit oder Hols in den letzten 6 Monaten umgekommenen thessalischen Bauern auf 20,000 geschätzt.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Febr. In der letzten Zeit verwarf der Sultan 4 Anträge des Ministerrates über die thessalische Entlassung der Reserve der thessalischen Operations-Armee. Ehemalig Pasha ließ in thessalischen strategisch wichtige Punkte, die bisher nicht besetzt waren, durch stärkere Truppenabteilungen besetzen.

5. Febr. Der Sultan soll an den König von Griechenland appelliert haben, er möge seine Zustimmung für die Kandidatur des Prinzen Georg verweigern.

Sina.

Peking, 3. Febr. Der russische militärische Rathgeber bei der chinesischen Regierung, Oberst Woronow, hat seinen Dienst angetreten. Den deutschen Militär-Instruktor ist mitgeteilt worden, daß ihre Kontrakte nicht erneuert würden.

Ein schweres Unglück

hat leider wiederum unsere Marine betroffen, ein Unglück, dem man hier doppelte Theilnahme entgegen bringt, weil auch ein junger Solinger zu den zwölf Opfern gehört. Es liegen hierzu folgende Nachrichten vor:

Kiel, 5. Febr. Heute früh 7 Uhr ist eine Dampfschiff der Marine, die die Kühlung der Wasserwerke bestrich, im Hafen gesunken. Das Unglück ereignete sich etwa 15 Meter von der Tonne A an der Wasserlinie. Die Dampfschiff „Rhein“ kam etwa eine halbe Minute später an die Unglücksstelle, wo auch bald darauf die Dampfschiffe des Panzers „Friedrich Karl“ und die Kühlung der Wasserwerke „Hagen“ eintrafen; die Dampfschiffe waren jedoch untergegangen und der „Rhein“ erlosch. Es herrschte zur Zeit des Unglücks stürmischer Nordwestwind, die Räder waren theilweise überhitzt. Die Katalantruppen stiegen dabei eine Welle von hinten ins Boot schlug, die Feuer löschte und das Boot zum Kentern brachte. Nach dem Versinken der Dampfschiffe entstand unter den Untergetragenen ein graufiger Kampf. Einer zog den Andern in die Tiefe. Die Dampfschiffe bestanden aus einem Bootsmannschaftsmaat, einem Spielmann und 12 Matrosen, die Bootsbefehlshaber aus dem Führer, dem Bootsmann und dem Maschinisten von der Kaiserwerft. Die Sicherheitswache war seit einem halben Jahre vom hiesigen Infanteriebataillon gestellt worden, und zwar wegen Mannschafsmangel in der Marine. Die Mannschaften der erkrankten Wache waren die ersten Matrosen, welche nach monatelangem Zwischenraum wieder auf der Werft Dienst thaten. Ertrunken sind die Matrosen D. Lepsojow, Deckmann, Brodow, Schlothe, Tolkmit, Matiwisch, Böse, Becker, Huth, Schmitt, Gottwald und Werftbootsmann Volkgramm. Der Matrose Schwarz, der Maschinist Böse, der Bootsmannschaftsmaat Rintus, die Obermatrosen Wille und Hohenborff sind durch das Schiffschiff „Rhein“ gerettet worden.

5. Febr. Elf Leichen der heute im hiesigen Hafen Ertrunkenen sind geborgen. Die Lage der gesunkenen Dampfschiffe wird durch eine Boje gekennzeichnet.

Rheinland und Westfalen.

Kemmel, 5. Febr. Ein Vater wurde von seinem 13jährigen Sohne, als er demselben wegen Schulschwärmens und ungebührlicher Worte eine Strafe theilen wollte, mit einem Messer 2mal in der Hand so schwer verletzt, daß er mehrere Tage arbeitsunfähig wurde. Man weiß nicht, vermehrt hierzu mit Recht der „Gen. Anz.“, worüber man am meisten erstaunt sein muß, über die Energielosigkeit des Vaters, der so wenig seine Autorität zu behaupten versteht, oder über die Frechheit des Jungen, der in dieser Weise seinem Vater entgegenzutreten wagt.

Reider, 4. Febr. Dem hiesigen Verschönerungsverein wurde seitens der Stadtratsordneten-Versammlung aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse eine Beihilfe von 1500 M. bewilligt. (Zur Nachabnahme für Solingen bestens empfohlen!)

Gibbsfeld, 5. Febr. Das Eisenbahnunglück bei Bobwinkel wird Mitte des Monats vor dem hiesigen Landgericht verhandelt werden, da, dem Versprechen der „Eis. Ztg.“ nach, das gelähmte Fräulein Levy Schadenersatz von 50,000 M. von der Eisenbahnverwaltung gefordert hat.

Thünn, 3. Febr. Der Ackerer Peters zu Holzberg kam zu Falle, wobei ihm ein Rad seines Karrens quer über den Leib ging. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist P. verstorben. Die Hinterbliebenen desselben finden allgemeine Theilnahme, umso mehr, als die Familie seit einigen Jahren vom Unglück hart betroffen wurde, indem ein erwachsener Sohn und eine erwachsene Tochter am Typhus starben, im vorigen Jahre der jetzt Verunglückte einen Armbruch und ein erwachsener Sohn einen schweren Verstoß erlitten.

Adm, 5. Febr. Vom 1. d. Mts. ab ist den Dreiergipfeln die Erlaubnis zum Spielen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen im hiesigen Stadteile unterlag.

Vertheim bei Biele, 5. Febr. Aus einem Brunnen sollte ein Wasserleitungsrohr entfernt werden. Der 45 Jahre alte Brunnensarbeiter Schulz bestieg die Grube, die derart mit Stielkluft angefüllt war, daß Sch. sofort beinahe von der Leiter stürzte. Als man ihn herausholte, war er todt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve mit 10 Kindern.

Umsa, 5. Febr. Bei dem Uhrmacher Beckmann wurde in vergangener Nacht ein großer Uhren-Goldsilber-Bestand verlohren. Die gestohlenen Gegenstände stellen einen Werth von mehreren Tausend Mark dar.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 7. Februar.

* Auf die Dauer seines Hauptamtes, am Sitz des Bezirksausschusses ist der Verordnungsrat Möller in Münster, unser vormaliger Landrath, zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschuss zu Münster ernannt worden.

Ein Sohn unserer Stadt der Stadtrumpeter Herr Carl Gerlach im 2. Babilien Artillerie-Regiment Nr. 30 (in Ostfriesland) ist zum Königl. Musikdirektor ernannt worden. Derselben ist auch die goldene Dienstauszeichnung verliehen worden.

Am Samstag Nachmittag lief hier bei der zu Rannenhüll wohnenden Frau A. L. von der 2. Matrosen-Abtheilung zu Kiel auf dem Drahtwege die betrübende Nachricht ein, daß ihr Sohn, der Matrose Aug. Becker, am demselben Tage Morgens im Kielhafen verunglückt ist. Auf diese vorübergehende Hölle sollte einige Stunden später ein doppelte wohl bestätigtes Telegramm, in welchem die Mutter um telegraphische Nachricht darüber gebeten wurde, ob die Ueberführung der Leiche ihres Sohnes nach Solingen gewünscht wird. Weiter heißt es in dem Telegramm: „Reiten, welche Sie tragen müßten, würden bedeutend sein.“

Wird Ueberführung nicht gewünscht, findet die Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.“ — Da die Angehörigen des so jäh Dahingeraffenen nicht in der Lage sind, die Ueberführungskosten zu tragen, haben sie sich schweren Herzens entschlossen, von der Ueberführung der Leiche Abstand zu nehmen; dagegen beabsichtigen die betragenswerten Mutter und ein Bruder des im Dienst seines Königs und für sein Vaterland gestorbenen Soldaten heute die Reise nach Kiel anzutreten, um am Begräbnis theilzunehmen. In weiten Kreisen unserer Bevölkerung wird das traurige Geschick des jungen Solingers, der auch in seiner bürgerlichen Verfassung allseitig seine Pflicht und Schuldigkeit in vollem Umfang erfüllt hat, warme Theilnahme hervorrufen. Mit der hart betroffenen Familie bezaubern wir das Fehlen einer Bestimmung darüber, daß die Leichen von Soldaten, die im Dienst ihr Leben hingeben, so werthvolles Leben einbüßen, nicht unentgeltlich von der Staatsbehördenverwaltung in die Heimat überführt werden. Sicherlich würde es doch lächerlich auf den tiefen Schmerz der von solchem Unglück Betroffenen einwirken, wenn der Sohn und Bruder wenigstens in der heimathlichen Erde sein Grab fände, statt fern von dem Wohnort der Seinigen. Becker stand im 3. Dienstjahre; eine längere Seereise nach Westafrika (Kamerun), über die er mancherlei interessante, in diesem Blatte veröffentlichte Mittheilungen einbrachte, hatte er glücklich zurückgelegt; nun mußte ihn der unerbittliche Tod in unmittelbarer Nähe der deutschen Küste plötzlich hinwegnehmen. (Vergleiche besonders Bericht.) — Heute Morgen lief eine vom Korvetten-Kapitän und Kommandeur (Ed. Gerde) unterzeichnete Zuschrift des Kommandos des 2. Abtheilung der 1. Matrosen-Abtheilung aus Kiel bei der Familie Becker ein. Es wird darin bestätigt, daß B. seinen Tod in den Wellen gefunden hat, und dem Dahingegangenen folgendes rühmliche Zeugnis gewährt: „Das Vaterland verlor in ihm einen pflichttreuen Matrosen und wird sein Andenken bei allen Kameraden stets in Ehren gehalten werden.“

— Zum Besten des Kreuzweg-Mangenberg-Frauen- und Jungfrauen-Vereins wird am nächsten Sonntag im Schmidt'schen Lokale zu Mangenberg ein Wohltätigkeits-Konzert veranstaltet, dessen Besuch reichen Genuß verspricht. Es hat sich nicht nur der Solinger Sängerbund in den Dienst des Vereins gestellt, sondern auch die Herren Musikdirektoren Vinder und Lemacher gestanden durch Vorträge das Konzert zu verschönern. Das hier beständig eingeführte Streichtrio der Herren Pfeiffer, Schubert und Braun hat ebenfalls seine Mitwirkung zugesagt, ebenso wie Herr Rosenbühl, welcher Bruchstücke aus Reuter'schen Dichtungen bekanntgeben wird. Außerdem werden lebende Bilder gestellt. Es ist also ein Programm gegeben, welches an Vielfältigkeit und Auswahl nichts zu wünschen übrig läßt.

— Der auf Veranlassung der allgemeinen Ortskrankenkasse hieselbst am gestern Abend im Röntgen'schen Lokale, Schützenstraße, angelegte Vortrag des Herrn Dr. Landmann aus Elberfeld konnte wegen zu schwachen Besuchs der Versammlung nicht gehalten werden. Herr Dr. Landmann beabsichtigte, über das Apothekenwesen, insbesondere die Errichtung von Kassen-Apotheken, zu sprechen; die Kasse habe Herrn Dr. L. um den Vortrag gebeten, nachdem der Vorstand dies, einem Antrage des Herrn Redakteurs Franzens gemäß, beschlossen habe. Im Einverständnis mit Herrn Dr. L. hatte er (Redner) im Hinblick auf den schwachen Besuch es für besser, wenn der Vortrag in einer späteren, zahlreicher besuchten Versammlung gehalten werde. Es waren etwa 35 Personen anwesend, von denen mehr als ein Drittel zu Ärzten und Apothekern zählt.

— Die gestern Abend im Münster'schen Lokale stattgehabte General-Versammlung des Spar- und Bauvereins war wohl der Unlust der Witterung wegen nur schwach besucht. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Genehmigung der in der Versammlung vom 9. Januar gefassten Beschlüsse. Herr Wilsch, Müller bringt solche durch Beilegung des vorigen Protokolls nochmals zur Kenntniss der Genossen, worauf über die einzelnen Beschlüsse Abstimmung erfolgt, welche ein bejahendes Ergebnis hat. Der 2. Punkt, Zusatz-Anträge zu den Statuten, ruft eine lebhafteste Debatte hervor. Für den Verein, der den Charakter einer gemeinnützigen Genossenschaft trägt, ist es rathlich und von der Behörde bei verärgerten Vereinen auch vorgeschrieben, den Paragraphen aufzunehmen, daß im Falle der Auflösung des Vereins den Mitgliedern nur der Restbetrag ihrer Anteiltheile erhalten und das überschüssige Vermögen wohltätigen Zwecken zugewandt wird. Die Aufnahme dieses Paragraphen entbehrt auch von Steuern und event. Gerichtskosten. Nach eingehender Erörterung der Konsequenzen dieses Paragraphen wird derselbe gutgeheißen und gegen 1 Stimme angenommen. Der nächste Zusatzparagraph, der bestimmt, daß der Gewinnanteil allgemein 3 pCt. beträgt, eine höhere Dividende von 4 pCt. nur solchen Mitgliedern, die dem staatlichen Versicherungszweige unterliegen, zu gewähren ist, wie eine unbedeutende Abänderung bezw. Ergänzung des Paragraphen 2 werden ebenfalls genehmigt. Punkt 3 der Tagesordnung, Bericht der Grundstücks-Beschäftigungs-Kommission, ruft eine längere Besprechung zu Gunsten und Ungunsten der in Frage gekommenen Grundstücke hervor. Angeboten bzw. befragt sind Grundstücke am Grünewald, zu Linnensberg, Meigen, Glauberg und Ehrenbüschen. Hierzu wird ein Schlufantrag des Herrn Parrer Müller angenommen, der die Grundstücks-Angelegenheiten dem Aufsichtsrath und Vorstand überläßt. Der nächste Punkt 4 behandelt die Beschlußfassung über die Ausführung von Bauten; letztere haben sich den noch in Frage stehenden Grundflächen anzuweisen, weswegen der Punkt als verfallen von der Tages-Ordnung zurückgegeben wird. Ebenfalls wird der folgende Punkt, Anmeldung der auf Wohnung Restituten, als noch nicht spruchreif vertagt. Die folgende Besprechung betrifft die Einrichtung von Zählstellen. Ein Antrag des Herrn Parrer Müller, dahingehend, daß sich die Versammlung mit der Einrichtung von Zählstellen einverstanden erklärt und alles übrige diesen Punkt betreffende dem Vorstande und dem Aufsichtsrath zu weiterer Beschlußfassung anheim giebt, wird angenommen. Nachdem noch innere Vereinsangelegenheiten Erörterung gefunden hatten, war die Tagesordnung erschöpft. — Hingewiesen bleibt noch, daß die Tafel des vielfach noch mangelnden lebhaften Interesses am Spar- und Bauverein in der Versammlung beklagt wurde; es wäre wünschlich zu wünschen, daß dem jungen Verein, der den edlen Zweck der Wohnungsnoth in der Arbeiterbevölkerung zu steuern, verfolgt, mehr Sympathie von allen Seiten entgegengebracht wird.

— In der gestrigen Hauptversammlung der St. Seb. Schützengesellschaft im Bad. Hof wurde der Vorstand ermächtigt, zur Deckung laufender Ausgaben über eine Summe von 500 M. zu verfügen, ohne die besondere Erlaubnis des Vereins einzufordern. Die Vorlage betr. Steuerbescheide wurde dem Vorstande zur näheren Ausarbeitung überwiesen.

— In der gestrigen Hauptversammlung der St. Seb. Schützengesellschaft im Bad. Hof wurde der Vorstand ermächtigt, zur Deckung laufender Ausgaben über eine Summe von 500 M. zu verfügen, ohne die besondere Erlaubnis des Vereins einzufordern. Die Vorlage betr. Steuerbescheide wurde dem Vorstande zur näheren Ausarbeitung überwiesen.

— In der gestrigen Hauptversammlung der St. Seb. Schützengesellschaft im Bad. Hof wurde der Vorstand ermächtigt, zur Deckung laufender Ausgaben über eine Summe von 500 M. zu verfügen, ohne die besondere Erlaubnis des Vereins einzufordern. Die Vorlage betr. Steuerbescheide wurde dem Vorstande zur näheren Ausarbeitung überwiesen.

— Trotz des schlechten Wetters hatte sich gestern eine zahlreiche Gesellschaft im Lokale des Herrn Fischer in Feld eingefunden, um am Stiftungsfeste der Weigener Leibesübungs-Gesellschaft theilzunehmen, welches durch Konzert, Feiern und Ball gefeiert wurde. — Der instrumentale Theil des Konzerts lag in den Händen der Stadtkapelle, sowie der Solisten Herren Lehrer König, Theob. Klemm, Schubert und Rachenbach. Ebenfalls wirkte der Männer-Gesangverein Erlöschung mit, sowie der Gesangschor Herr Caspers. Sämmtliche Darbietungen hatten sich der beifälligen Aufnahme zu erfreuen; überhaupt wird der Festabend den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Der Vänderscheifer-Verein des Kreises Solingen hielt gestern Abend im Dinger'schen Lokale eine Haupt-Versammlung ab. Es wurden wieder 6 neue Mitglieder aufgenommen. Der Verein zählt jetzt 21 Mann und entwickelt sich auf's Beste. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Aug. Knoch (1. Vorsitzender), Joh. Deumann-Wald (2. Vorsitzender), Alb. Klett-Solingen (1. Schriftführer), Ferd. Schmidt-Wald (2. Schriftführer), Ernst Richter-Solingen (Kassirer). Die nächste Versammlung soll in Wald stattfinden.

Der gestrige Nachmittag brachte ein von starkem Wind begleitetes Schneetreiben, wie wir es in diesem Winter bisher noch nicht erlebt haben. Ueberhaupt scheint es, als habe der Februar sich ernstlich vorgenommen, das, was der Januar unterlassen, nachzuholen und uns nichts von den Annehmlichkeiten des richtigen Winters zu ersparen. Für unsere Straßenbahn kam dies Schneetreiben natürlich nicht sonderlich erwünscht, und am Abend mußte der Betrieb manchemal eingestellt werden. Aber dank der Anstrengungen und der unablässigen Bemühungen der Beamten gelang es, sogar die Linie nach der Krabenhöhe betriebsfähig zu halten. Das gelang jedoch nur durch Schneespreuen, vor Allem aber durch immer erneutes Abfegen und Reinigen der Schienen. Der Westwind trieb nämlich auf der Krabenhöhe immer wieder von neuem die beweglichen Schneemassen über die Schienen. So kam es denn, daß viele Wagen stecken blieben und erst von dem hemmenden Schnee befreit werden mußten. Eine Fahrt nach der Krabenhöhe konnte unter diesen Umständen manchmal mehr als eine halbe Stunde dauern, und die Passagiere hatten etwas für ihren Misset. Auf der Krabenhöhe paßte es auch am Nachmittag, daß sich 4 Wagen vorfanden, d. h. einer, der herunter wollte, aber nicht recht konnte, 2 Wagen, die sich von unten heraus durchgekämpft hatten und schließlich der mit Salztrennwagen verlebene Motormann, auf dem sich die Herren Betriebsleiter der Straßenbahn befanden, die nach dem Rechten sahen. Für die Passagiere gab es da mehrmaliges Umsteigen, was aber mit gutem Humor hingenommen wurde. Schwierig gestaltete sich das Durchfahren der Weiden, die natürlich ebenfalls mit Schnee verklebt waren. Es kam deshalb auch eine kleine Entgleisung am Neumarkt vor. Einen prächtigen Anblick bot es, wenn die Kontaktsprünge den versteinerten oder mit Schnee umklebten Leitungsdrähten berührte; es sprühten oder knisterten dann die Funken mit Macht hervor. Es wurden gestern 4800 zahlende Personen befördert, während die vergangene Woche einen Verkehr von 23000 Personen brachte.

Der Solinger Schützenverein giebt sein beliebtes großes Maskenfest in den Räumen der Schützenburg am Sonntag den 20. Febr. Am Rosenmontag, den 21. Febr., veranstaltet die St. Seb. Schützengesellschaft in der Schützenhalle ihr Maskenfest. Beide treffen, wie wir hören, große Vorbereitungen und beabsichtigen, die Festräume schon zu dekorieren.

Die gestrige 2. Sitzung des „Karnavalistischen Sprechsaals“ hatte sich bei Herrn Samuel Theegarten eines zahlreichen Besuches von Damen und Herren zu erfreuen. Es ging dabei recht lustig und munter zu, und es herrschte die richtige karnevalistische Stimmung. Nachdem die Sitzung vom Präsidenten und Vorsitzenden des „Sprechsaals“ Herrn A. Pieper, eröffnet worden war, betrat als erster Redner Herr S. Theegarten die Bühne und schilderte den Anwesenden in humorvoller Weise u. A. die Kuisenburg, die Straßenbahn u. s. w. Herr Windhövel, Mitglied des kleinen Rathes, erregte alsdann die Anwesenden durch den humoristischen Vortrag des Liedes „Die Sonntagstube“. Sodann verbeistete sich der Präsident, Herr Pieper in der Bitt über die verschiedenen Arten und die Benutzung von Häusern, z. B. dem Schilderbaum, dem Birtshaus u. s. w. Nach einer kurzen Pause nahm alsdann Herr Windhövel Veranlassung, den Anwesenden auseinanderzusetzen, was einem Monarchisten nicht alles im Traum passieren kann. Es folgten noch weitere lustige Vorträge, die ebenso wie die vorangegangenen in wachsendem Interesse der Zuhörer aufgenommen wurden, sowie die Produktionen eines für den Abend genannten Kraftmenschen, der mit Stählen allerlei Kunststücke ausführte. So verließ bei gemeinschaftlich gelungenen humoristischen Vorträgen in der unterhaltendsten und abwechselndsten Weise der Abend, und man trennte sich mit gespannter Hoffnung auf die 3. demnächst stattfindende karnevalistische Sitzung.

Der Dilettanten-Verein „Altozia“ veranstaltete gestern Nachmittag im Lokale der Frau Wwe. Mangen-Grünwald einen humoristischen Wettstreit, der ganz außerordentlich stark besucht war. Das Publikum unterhielt sich bei dem durchweg recht guten Leistungen vorzüglich. Die Konkurrenz an dem Wettstreit war sehr groß. — Preise erhielten die folgenden Herren: für Solingen: 1. Mar. Raubaus-Hörscheid, 2. Carl Witte-Wüstenhof, 3. Ernst Langenberg-Dem-Büchsen, 4. Walter Coerts-Widdert, 5. Preis: August Thiel-Wüstenhof; für Duelle: 1. Carl Witte und Aug. Thiel-Wüstenhof, 2. Karl-Hilchen-Hilben und Paul Raubaus-Solingen, 3. Gerken und Coerts-Leichlingen, 4. Hagmann und Raubaus-Wald, 5. Preis Langenberg und Raubaus-Hörscheid; für Tanz-Couples: 1. Carl Witte-Wüstenhof, 2. Ernst Gerken-Leichlingen, 3. Karl-Hilchen-Hilben, 4. Hofmeister-Solingen, und 5. Oberhauser-Solingen; für Kostüm-Couples: 1. Ernst Langenberg-Hörscheid, 2. Walter Coerts-Widdert, 3. Paul Raubaus-Solingen, 4. Carl Witte-Wüstenhof, 5. Preis Karl-Hilchen-Hilben. In der Ehrenklasse wurden Preise ertheilt: 1. Ernst Langenberg-Solingen, 2. Mar. Raubaus-Solingen, 3. Aug. Thiel-Widdert, 4. Carl Witte-Widdert, 5. Walter Coerts-Widdert, 6. Ernst Gerken-Leichlingen. Der Haupt-Ehrenpreis fiel Herrn Ernst Langenberg-Hörscheid zu.

Im Panorama Kaiserstraße 115 sind diese Woche die interessantesten Moment-Aufnahmen der Grundsteinlegung und Entfaltung des National-Denkmal in Berlin ausgestellt. Das ausführliche Programm wird in der morgigen Nummer d. Ztg. veröffentlicht.

Das Februartheft der Monatschrift des Berg. Geschichtsvereins bringt unter der Rubrik „Erinnerungen an die Unruhen in den Jahren 1848/49“ folgendes:

„Im Jahr 1848 wurden die in Solingen, Hörscheid und Burg erbauten Eilendhäuser von Einwohnern Solingens und umliegender Gebiete. Die geschäftlichen Habitués wurden gegen die Gemeinden, aus denen sich die Zuzuwanderer rekrutierten hatten, flagrant, worauf diese neben den nicht unerheblichen Gerichtsfeuern zu einer hohen Entschädigungssumme verurtheilt wurden. Zur Deckung dieser Kosten haben sich mehrere der beteiligten Gemeinden genöthigt, Darlehen aufzunehmen, welche durch Zuschläge zu

den Staatssteuern vor und nach gelöst werden mußten. Der damalige Bürgermeister der jetzt mit Solingen eingemeindeten Stadt Burg — Herr Stöber — ein gewiegter Verwaltungsbeamter, kam, um seinen Gemeindegliedern das Verhängnisvolle solcher Greise als Warnungsgeld für lange Jahre vor Augen zu führen, auf den Gedanken, auf den Kommunalsteuer-Zetteln die zu entrichtenden Zerschlagungskosten in besonderer Rubrik vermerken zu lassen. Nach einem vorliegenden Steuerzettel von Burg, aus dem Jahre 1857, also 9 Jahre später, waren dort zu den Gemeindeforderungen des laufenden Jahres, von jedem Zähler 6 Sgr. — also 20% — zu den Zerschlagungskosten beizutragen, ein Zuschlag, der für die ohnehin nicht sehr leistungsfähige Gemeinde ein sehr hoher war.“

Carl Clement, Elberfeld.

Der Herr Verfasser war vor mehr als 2 Jahrzehnten Verwaltungsrath in Burg. Die Rubrik „Zerschlagungskosten“ tragen auch die Solinger Steuerzettel noch bis Anfang der 60er Jahre dieses Jahrhunderts.

Außer der vorstehenden Notiz bringt die erwähnte Monatschrift noch einen Artikel „Solinger Schützengesellschaft“ von Albert Weyersberg in Solingen, sowie eine Mittheilung über den Aufenthalt des Brigadiers, nachherigen Reichs-Kriegs-Ministers, von Aug. Feininger sen. in Elberfeld. Es wird darin erzählt, daß die Stadt Solingen zu jener Zeit in großer Gefahr geschwebt habe, weil die Eltern der jungen Dame, in die Soult sich verliebt, die später auch seine Gemahlin wurde, ihm die Hand ihrer Tochter verweigert hätten und Soult deshalb mit Gewaltthatigkeiten gedroht habe. Thatsächlich hat am 27. April 1796 die Hochzeit des Paares stattgefunden, von dem erwähnten Zwischenfall aber bis jetzt über die Angelegenheit gut unterrichtet alten Leuten nicht das mindeste bekannt. In uns vorliegenden Aufzeichnungen aus jener Zeit wird das Umstandes mit keiner Silbe gedacht, dagegen ist es festgestellt, daß Soult mit der Einwohnerschaft Solingens im besten Einvernehmen stand. Beleg dafür wurde u. a. in der Nummer dieser Zeitung vom 27. April 1896 erbracht. — Beiläufig sei bemerkt, daß der Name Soult nicht, wie es hier gebräuchlich ist, „Sulst“, sondern „Soult“ auszusprechen ist.

Wegen großen Unfalls wurden gestern 2 Individuen verhaftet. Einer davon, ein Anstreicher von auswärtig, hatte in einem hiesigen Restaurant die Wirthin mit Todtschlägen bedroht.

Gestern wurde ein Taschendieb in der Person eines etwa 17jährigen Messerarbeiters von hier auf dem Südbahnhof dabei abgefaßt, als er einer Frauensperson auf dem Bahnsteig in die Tasche griff. Beamte meldeten den Vorfall bei der Polizeibehörde an.

Der wegen der Schlägerei zu Dorffüssen nachträglich festgenommene Mann von dort ist nach der Vorführung vor das Kgl. Amtsgericht wieder entlassen worden.

Der Betrieb der Ronsdorf-Mangener und der Burg-Wermelsdorfer Schmalspurbahnen ist seit dem 1. d. Mts. von der Westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft für Kleinbahnen in Köln übernommen worden.

Zu Ende des v. Jahres waren im Landkreis Solingen 4 ländliche Fortbildungsschulen mit je 1 Klasse und insgesammt 102 Schülern vorhanden. Im Regierungsbereich Düsseldorf gab es im Ganzen 20 solcher Schulen mit 426 Schülern. — Die nächsten Prüfungen von Hufschmieden finden im Reg.-Bez. Düsseldorf am Montag, den 4. April statt.

In der 4. Jahreswoche, vom 23. bis 29. v. Mts., wurden im Landkreis Solingen der Scharlach, die Diphtherie und das Kindbettfieber in je 1 Erkrankungsfall angemeldet. Das Kindbettfieber verlor 1 Fall tödtlich. Im Stadtkreis Solingen waren 3 Fälle von Erkrankung an der Diphtherie zu verzeichnen.

Nach einer landespolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten vom 29. v. Mts. ist in allen Wollereien mit Zentrifugalbetrieb der Rückstand, der sogenannte Zentrifugenschlamm durch Verbrennung zu vernichten.

Die Ausbändigung von Gelbbeträgen und Werthsendungen an in Gasthöfen wohnende Reisende ist nach einer Anordnung des Reichspostamts nur dann zulässig, wenn der Gasthofbesitzer die Empfangsbekundigung mit dem Zusatz „als Bürge“ (für die Auszahlung, bzw. Ausbändigung an den richtigen Empfänger) mitunterzeichnet. Da viele Gasthofbesitzer erklärt haben, vom 1. Januar 1898 ab nicht mehr als Bürge zu unterschreiben, ist den Reisenden zu empfehlen, sich mit genügenden Ausweispapieren zu versehen, damit sie ihre Werthsendungen ohne jede Verzögerung in Empfang nehmen können.

(*) Hörscheid-Widdert, 6. Febr. Heute Nachmittag tagte im D. Anstalt'schen Lokale eine Versammlung der Interessenten für den Brückenbau in Friedrichsthal. Es wurde hauptsächlich der Plan der ganzen Anlage besprochen, wie und auf welche Weise sich eine Brücke rentabel mache. Von einer Zeichnung von Aktien wurde abgesehen, da die Angelegenheit zum Schluß der Sitzung in ein anderes Stadium getreten war. Es liegt nämlich die Möglichkeit vor, daß die Brücke von einem Unternehmer auf eigenes Risiko gebaut wird. Dadurch fanden die Verhandlungen für jetzt ihren Schluß.

Wald, 5. Febr. Wie der „W. Ztg.“ mitgeteilt wird, beabsichtigt man, dem Herrn Ernst Scheldt, genannt „Schreiner Ernst“, zu seinem 60jährigen Arbeitsjubiläum eine besondere Feier zu veranstalten.

* Oldaden, 6. Febr. Herr Bürgermeister Drecker ist zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins gewählt worden.

Geschichts-Verhandlungen.

Elberfeld, 5. Febr. Wegen Postpostdefraudation stand hier gestern ein Kaufmann von Wald vor der Strafkammer. Er betrieb ein sogenanntes „Verdammungsgeschäft“. Seine Spezialität waren kleine Stadtwaren, Messer, Scheren u. dgl. Diese vertrieb er in Briefen aus Gerathwohl an rüchliche Leute, deren Adressen er sich zuvor verschafft hatte. Schließlich ging er dazu über, sich auch in der Reichweite Adressen zu beschaffen und die Leute mit seinen Waren glücklich zu machen. Dabei aber trat ihm die Zollbehörde hinderlich in den Weg, denn die Waaren mußten natürlich von dem Adressaten am Zollamt veräußert werden. Natürlich kamen die meisten Sendungen wieder zurück. Der Mann kam nun auf den Gedanken, die für und fertigmachten Sendungen in Rissen an einen Spektreiter in Ezer (Böhmen) zu senden, und zwar per Bahn. Mit dem Spektreiter hatte er ein Abkommen getroffen, wonach derselbe die schon adressirten Briefsendungen mit Briefmarken versehen und sie dann zur Post schickte. Nach dem Postgesetz wird aber derjenige, der Briefe auf andere Weise, als durch die Post verschickt mit dem vierfachen Betrage des befreiten Portos bestraft. Der Mann hatte nach eigenen Angaben in den Jahren 1896/97 5545 Briefe mit Stadtwaren nach Österreich verschickt, er hätte dafür also 1109 M. an Porto, jeder Brief zu 20 Pf. gerechnet, ausgeben müssen, und der Staatsanwalt verlangte denn auch ihn zur Zahlung des vierfachen Betrages dieser Summe, zu 4436 M., zu verurtheilen. Die Strafkammer nahm aber an, daß der Angeklagte

seine Waaren andernfalls in 5 Kilo-Packungen nach
Eger geschickt haben würde, wenn er nicht hätte defrau-
diert wollen, und da zur Verurteilung der 545 Briefe
in dieser Form 252 Pakete à 5 Kilo erforderlich sind,
jedes Paket mit 50 Pf. zu frachten gewesen wäre, so
wurde der Angeklagte zur Zahlung des vierfachen Be-
trages des econt. fälligen Paketpostens zu
252 x 50 x 4 = 504 M. Geldbuße verurteilt. An Stelle
dieser Geldbuße sollen im Nichtbetriebsfalle 6 Wochen Ge-
fängnis treten. — Wegen Verletzung des Marken-
gesetzes wurde ein Kaufmann von Ditz zu 150 M.
Geldbuße oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Er
hatte Stahlwaaren, die er nach Südamerika exportierte,
mit einem Löwenkopfe schlagen lassen. Dieses Zeichen
wurde später, nachdem er es infolge der Liquidation des
amerikanischen Geschäftes nicht mehr gebraucht hatte,
einer Firma E. & Co. in Beyer geschickt geschickt.
Trotzdem gebrauchte er es später wieder. Die Firma
E. & Co. stellte darauf Strafantrag gegen ihn und die Firma
Gustav Th. in Ditz, Vater und Söhne, die ihm das
Zeichen Löwenkopf geschlagen hatte. Er wurde, wie er-
wähnt, zu 150 M. Geldbuße verurteilt, die übrigen
Angeklagten wurden, weil ihnen nicht nachgewiesen wer-
den konnte, daß sie wissentlich gehandelt hatten, frei-
gesprochen. (Barm. Stg.)

Glogau, 5. Febr. Der Fuhrkutschmann Ballion,
der, wie gemeldet, Weismann im Streite den Kanonier
Michalski mit seinem Dienstgewehr erschlug, ist zu
2 1/2 Jahren Festung verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. Zum Vorsteher der neuen
deutschen Postagentur in Tinsanfort an der
Kaiserhau-Bucht ist Bureauassistent Meßner vom
hiesigen Postamt bestimmt.

Bremen, 5. Febr. Die Rettungsstation Stolp-
münde telegraphirt: Heute wurde von dem verunglückten
Fischerboot Nr. 36 die aus 3 Personen bestehende Besatzung
durch das Rettungsboot „Generalpostmeister“ der Station
gerettet.

Strasburg, 4. Febr. Heute Vormittag riß in
folge eines Wirbelwindes das Dachteil, an dem der

militärische Fesselballon befestigt war. Der
Ballon, in dem sich 2 Offiziere, einer von der Infanterie
und einer von der Artillerie befanden, stieg mit rascher
Schnelligkeit in die Höhe und nahm seinen Weg über
den Rhein. Über den Verbleib des Ballons verlautet
bisher nichts.

Mannheim, 4. Febr. Der jugendliche Felden-Tenor
unserer Bühne, Herr Abel aus Köln, ein auch in
Singen durch Mitwirkung im Oratorium Messias
bekannter Künstler, hat auf die Theater-Regenien Frau
J. Richard, die ihn ungünstig beurteilt hatte, einen
hässlichen Angriff unternommen, indem er in ihre
Wohnung einbrach, ihr einen Faustschlag versetzte und
dann schleunigst das Weite suchte, ehe Hülfe herbeikam.
Die mißhandelte Dame vertritt seit mehreren
Monaten ihren erkrankten Gatten in der Ausübung seines
Regenien-Amtes. (R. Volkstg.)

Heidelberg, 5. Febr. Nachts wurde eine von
ihrem Manne getrennt lebende, übel beleumundete
Frauenperson erdrosselt und mit einem Stein im
Unterleib todt aufgefunden.

München, 4. Febr. Hier erschlag ein Gefreiter
vom Leibregiment eines Hornisten desselben Regiments
wegen eines Postreitens um 5 Pfennige mit seinem
Seitengewehr im Kasernenhof.

Bern, 5. Febr. Aus der ganzen Dittschwey, nament-
lich aus Graubünden, werden von heute starke Schneefälle
gemeldet. Die Eisenbahnen erlitten Verkehrs-
störungen.

Avignon, 5. Febr. Ein schweres Verbrechen
hät unsere Stadt in Aufregung. Ein jugendlicher Belgier,
welcher einen leeren eingeschriebenen Brief an seine eigene
Adresse richtete, stürzte sich, als der Briefträger
seine Wohnung betrat, auf denselben und versetzte ihm
rasch hintereinander 3 Dolchstiche in Brust, Kopf und
Arm. Trotz des großen Blutverlustes verlegte der
Briefträger seinem Angreifer einen derartigen Schlag auf
den Schädel, daß dieser betäubt zu Boden fiel. Der
Briefträger hielt den Mörder dann so lange fest, bis die
Polizei den Mörder verhaftete. Die Volksmenge wollte
den Mörder lynchen.

Rom, 5. Febr. Der mit der Prinzessin Elvira,
Tochter Don Carlos', entflozene römische Vater Folchi

wurde im Gesehungsprozeß für schuldig erklärt und
zur Zahlung von Alimenter an seine Frau verurteilt.
Boston, 5. Febr. Bei dem Brande eines Geschäftes-
gebäudes stürzte eine Mauer ein, wodurch 6 Feuerweh-
rleute einschließlich des Distriktschefs getödtet und
mehrere andere verletzt wurden.

Newport, 2. Febr. In Gloversville hat eine
Feuerbrunst das größte Hotel, Alford House,
zerstört und dabei sind 12 Menschen umgekommen
und viele verletzt worden. Das Hotel war voll von
Gästen und nur wenige hatten bereits ihre Zimmer
verlassen, als das Feuer ausbrach. Dichter Rauch er-
füllte alle die Treppen und Aufzüge, so daß viele,
um sich zu retten, aus den Fenstern springen mußten.
Glücklicherweise befanden sich auf der Straße hohe
Schneehaufen, in welche die meisten fielen. Eine Frau
stürzte vom 4. Stock auf die Straße, kam aber unver-
letzt davon, da sie im Fallen eine Anzahl Telephon-
drähte berührte, wodurch die Stärke des Falles ab-
geschwächt wurde. Das Feuer breitete sich so schnell aus,
daß nicht einmal das Gepäck im untersten Stockwerk
geborgen werden konnte. Der Schaden wird auf
150000 Doll. geschätzt, wobei nur ein kleiner Theil
versichert ist.

— 4. Febr. An der Küste von Massachusetts sind
30 Schiffe untergegangen, wobei eine große An-
zahl Personen ertrunken ist.

(Durch die Hochthäler der Schweiz rast der
Föhn), der gefährliche Südwind, der Schrecken der
Gebirgswohner, der sie zwingt, jegliche Feuerung zu
unterlassen und kalt zu speisen. In mehreren Kantonen
bestehen strenge Verordnungen, welche jede Zuwiderhand-
lung mit harter Strafe belegen. Und diese Vorsicht ist
geboten, denn in der Regel wird die nachlässige Hand-
habung des Feuerungsverbotes durch furchtbare Feuer-
brünste gerächt, wie dies jetzt wieder der Fall war. Das
Dorf Randogne oberhalb Siders im Kanton Valais
wurde, wie schon kurz gemeldet, ein Raub der Flammen.
Das ganze Dorf, welches 170 Häusern und 3000 Seelen
zählt, ist vollständig niedergebrannt; außer der Kirche
ist nicht die kleinste Hütte geblieben, 65 Familien sind
in kaum mehr als einer Stunde obdachlos geworden.
Möbel und Lebensmittel konnten nicht mehr gerettet

werden; etwa 20 Stück Vieh, viele Schafe, Ziegen und
Schweine sind in den Flammen geblieben. Keiner war
sehr wenig verbrannt. Der Schaden übersteigt 180000
Frcs., auch 3 Personen werden vermisst. In Siders
hat sich bereits ein Hilfskomitee gebildet, um der äus-
sersten Noth schnell abzuhelfen. (L.A.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Gestern fand die feierliche Ein-
weihung der Georgenkirche in Gegenwart des
Kaiserpaares statt.

Paris, 6. Febr. Trarieu legt in einem Briefe
an die Temps die Juristen-Gründe für eine Revision
des Prozesses Dreyfus auseinander. Die Revision
könnte darnach nur auf Grund der Verurtheilung des
wirklich Schuldigen erfolgen; sollte dies aber nicht möglich
sein, so bliebe noch übrig, die gebietenden Altkräfte zu
veröffentlichen. Die Revision müßte vom Staatsanwalt
beim Kassationshof beantragt werden, welcher ev. das
Urtheil annulliren müßte.

Athen, 6. Febr. Es kommt noch fortwährend zu
blutigen Zusammenstößen zwischen türkischen Sol-
daten und griechischen Bauern. Meldungen aus
Lamia belagen, es seien etwa 100 Personen getödtet
worden. Diese Nachrichten sind aber wahrscheinlich über-
trieben. Den türkischen Truppen ist es gelungen, mehrere
Dörfer zu besetzen.

Gedenket der Vögel!

Das Gedächtnis der freien Hansestadt Bremen, eine
Staatsanalt, hat zur Zeit 4 Abtheilungen. Die Bau-
gewerkschaft, welche sich in ihrem Aufbau den könig-
lich preussischen Anstalten anschließt, die Abtheilung für Maschi-
nenbau und Elektrotechnik, welche mit allen Anprüchen der
Zeit gerecht werdenden Laboratorien ausgestattet ist.
Die Schüler werden nicht allein durch Vorträge und Zei-
chnungen, sondern vor allen Dingen durch praktische Uebun-
gen in der Elektrotechnik, Elektromechanik u. s. w. ausgebildet.
In derselben Weise arbeitet die Schiffbauabtheilung und die
Seemannsschule. In allen Abtheilungen werden
Abgangsprüfungen vor staatsprüfungs-ernannten Prüfungs-
kommissionen abgehalten.

Enfau Adols- und Missions- Frauen-Verein.

Dienstag, Nachm. 4 1/2 Uhr:
Versammlung.

Ausertreue bei Wortsch.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelkunde.

Stiefelbeseidigung.
Der am 4. Dezember 1897 gegen den
Schlossermeister Rudolf Kratochwill
aus Hölzheid bei Solingen wegen
Unterdrückung erlassener Stiefel wird
als erlobigt zurückgenommen.

Elberfeld, den 1. Februar 1898.
Der Unterdrückungsrichter II
bei dem Königl. Landgericht.

Wir bringen hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß, daß Seitens des
Evangelischen Ober-Kirchenraths im
Einverständnis mit dem Herrn Minister
der geistlichen pp. Angelegenheiten die
Wahl des Pfarrers Dr. Hansfeld zum
Superintendenten der Synode Soli-
ngen bestätigt worden ist, sowie, daß
die Einführung desselben in sein Amt
am 5. d. M. stattgefunden hat.

Düsseldorf, den 23. Januar 1898.
Königliche Regierung, Abtheilung für
Kirchen- und Schulwesen: Hamann.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich die Interessenten
darauf aufmerksam, daß nach § 44 der
Anweisung betr. die Genehmigung
und Unternehmung der Dampfessel
vom 15. März 1897, die Kesselbesitzer
verpflichtet sind, dem zuständigen
Kesselprüfer und der Ortspolizei-Be-
hörde von jeder in ihrem Kesselbe-
stand eintretenden Aenderung — insbe-
sondere von dem Erlöschen der Ge-
nehmigung, der etwaigen Wiedereröf-
nung des Betriebes, der zeitweisen oder
gänzlichen Ausherbetriebsstellung, Be-
seitigung, dem Verkauf oder der Neu-
beschaffung von Kesseln — spätestens
bis zum 1. April jeden Jahres
Anzeige zu machen.
Veränderungen, welche nicht recht-
zeitig angezeigt worden sind, werden
bei Aufhebung der Jahresbeiträge
nicht berücksichtigt. Eine Rückerstattung
hiernach etwa zuviel erhobener Jahres-
beiträge findet nicht statt.
Solingen, den 1. Februar 1898.
Der Landrath: Dönnhoff.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Reklamationen,
welche gemäß § 32 der Wehrordnung
auf Verletzung oder Zurückstellung
vom Militärdienst gestellt werden,
sind folgende Termine anberaumt und
sind für die Militärschlichter:
1. des Jahrganges 1876 am Frei-
tag, den 11. d. Mts.,
2. des Jahrganges 1877 am Samst-
tag, den 12. d. Mts.,
3. des Jahrganges 1878 mit den
Anfangsbuchstaben des Zunamens A.
bis einschl. D. am Dienstag, den 15.
d. Mts.,
4. des Jahrganges 1879 mit den
Anfangsbuchstaben D. bis einschl. N.
am Mittwoch, den 16. d. Mts. und
5. des Jahrganges 1880 mit den
Anfangsbuchstaben J. bis einschl. Z.
am Donnerstag, den 17. d. Mts.
Die Reklamationen sind an den
bezeichneten Tagen, Vormittags von
8 bis 11 Uhr im Rathhause, Zimmer
Nr. 9, anzubringen.
Die zur Begründung derselben vor-
zubringenden Angaben sind durch Vor-
lage der Steuerzettel, Zinsquittungen,
Familienbücher usw. in diesen Ter-
minen nachzuweisen.
Die Einkommens- und Familien-
verhältnisse der Geschwister der Re-
klamanten sind ebenfalls nachzuweisen.
Düsseldorf, den 4. Febr. 1898.
Der Bürgermeister: Gläuner.

Stahlwaaren.

Rout. fr. Geschäftsmann, verb. sucht
Stelle als Schlossermeister, Schlosser,
Lagerist etc. Offerten erb. unter C.
N. 37 postlagernd B. Gladbach.

Statt j-der besonderen Anzeige.

Todes - Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die Trauer-
Nachricht, dass es Gott in seinem unerforschlichen
Rathschlusse gefallen hat, unsern lieben unvergesslichen
Sohn und Bruder

August

im blühenden Alter von 23 Jahren durch einen Un-
glücksfall im Kieler Hafen, zu sich in die Ewigkeit
zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet

Familie Kleineick.

Solingen, den 5. Februar 1898.

Der gestern zu Kiel infolge eines Unglücksfalls
mit 11 Kameraden um's Leben gekommene Matrose

August Becker

war bis zu seinem Eintritt in die Marine in meiner
Buchdruckerei als Schriftsetzer beschäftigt. Ich habe
den jungen Mann als einen wackern und strebsamen
Gehülfen schätzen gelernt; sein Andenken bleibt bei
mir in Ehren.

Alb. Pfeiffer.

Solingen, den 6. Februar 1898.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere
Kollegen von dem plötzlichen Hinscheiden unseres
lieben Kollegen, des

Matrosen August Becker

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Er war uns, bis ihn die Pflicht zum vaterländischen
Dienst rief, allen ein lieber und treuer Kollege.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Die Gehülfen der Alb. Pfeiffer'schen Offizin.

Solingen, den 7. Februar 1898.

Königl. Standesamt Solingen.

5. Febr.

Geburten: Jakob, S. v. Weichen-
steller Heinrich Koenen, Weichenbergerstr.
Margaretha, S. v. Weichenberger Albert
Enke, Nordwall. Carl Gustav Albert,
S. v. Kaufmann Carl Alb. Schmitz,
Kaiserstr. Eine uneheliche Geburt.

Heirathsfälle: Tagelöhner Franz
Becker, 60 J., verh., Blumenstraße.
Schreiner Philip Anton Witz, Schmitt,
39 J., verh., Sonnenstr. Henriette
Dörner geb. Meißel, 45 J., verm., Vieh-
straße. Julie Sudberg, geb. Ender,
58 J., verm., Beigen. Walter Reinb.
Böcker, 19 J., u. Weeg.

Heirathsfälle: Kaiserlicher Bant-Mil-
liten Ernst Albert Reß, Bochum, u.
Josephine Mathilde Wadendorfer, Widen-
berger Pius Reuter und Nina Widen-
dorfer, beide hier. Fabrikarbeiter Eust.
Wolpert und Julie Saam, beide hier.
Schleifer Albert Meis und Auguste
Klober, beide hier. Fabrikarbeiter Friedr.
Wagem und Emilie Grab, beide hier.
Kleidermacher Johann Feres und Elisabeth
Schickelschmidt, beide hier. Arbeiter Joh.
Kimen und Anna Geimann, beide hier.
Schiedensarbeiter Conrad Mentel und
Gulda Tiedemantel, beide hier. Maurer
Peter Schreiner und Johanne Schuster,
beide hier.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Carl
Zimbauer, hier selbst, und Clara Boos,
Hölzheid.

Ältere Mädchen

zum Heften- und Scheerenputzen gegen
12-15 M. Wochenlohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Stg.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute
Morgen 1/2 9 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Therese Evertz,

geb. Kapelke,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von beinahe
65 Jahren und im 24. Jahre einer glücklichen und
zufriedenen Ehe zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Daniel Evertz und Familie.

Ringelshäuschen, Elberfeld, III. Stock und

Mülheim a. Rhein, den 7. Februar 1898.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Februar, Nachmit-
tags 3 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Freitag Abend gegen 12 Uhr entschlief sanft nach
langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser
treues Mitglied

Carl Norbistrath,

Oben-Scheidt,

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dilettanten-Verein „Allotria“, Schlagbaum

Diejenigen Vereine, welche sich an der Beerdigung theil-
nehmen wollen, werden gebeten, Dienstag Nachmittag 2 Uhr bei
Wirth Reich zu erscheinen.

Pferde-

Lotterie

zu Berlin.

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. Hotel Royal

Unter den Linden 3.

LIEBIG

Company's FLEISCH-PEPTON

unterstützt die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichts
in hohem Masse.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 8. Februar 1898,
Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten
Markte zu Solingen öffentlich meist-
bietend gegen baare Zahlung ver-
steigert werden:

1 Kleiderschrank, 1 Sopha etc.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Büpperstr. 29. Stange.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 8. Februar 1898,
Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem
Markte zu Solingen öffentlich meist-
bietend gegen baare Zahlung versteigert
werden:

1 Buffetschrank, 1 Schreibe-
pult, 1 Wandspiegel, 1 Wasch-
maschine etc.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Büpperstr. 49. Salomons.

Ein Schreiner-Geselle

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Joh. Pet. Jansen, Wangerberg 139.

Schneerenaugenpflichter

in die Fabrik gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Putzmädchen

welche das Messerputzen gründlich ver-
stehen, auf sofort gesucht.

Albert Kötting.

Ein ordentliches braves Mädchen
sofort in ruh. Haushalt, welches auch
etwas Handarbeit versteht, gesucht.
Kaiserstr. 218, I. Etage.

Ein älteres Mädchen, welches selbst-
ständig vernähen kann, sofort gesucht.
H. Winkels, Kronenstr. 9.

Ein kräftiger Junge, nicht unter
18 Jahren, zum Auscheiden gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiges Dienstmädchen auf
sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Gesucht eine Morgenfrau.
Näheres in der Expedition d. Stg.

Handels-Register

Amtsgerichts Solingen.

In unser Prokuren-Register ist fol-
gendes eingetragen worden:
Bei Nr. 353. — Die Seitens der
Firma Max Kullenberg zu Solingen
dem Buchhalter August Abel daselbst
erteilte Procura.

Solingen, den 4. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

In unser Firmen-Register ist fol-
gendes eingetragen worden:
Bei Nr. 731. — Firma Maschinen-
Ringensiegelei von Hermann Deas
zu Solingen. — Die Firma ist er-
loschen.

Solingen, den 4. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht 3.

Brat-Färinge

per 1/2 D. 10 Pfg.,

Stieler Wäfflinge

3 Stück 10 Pfg., Aids M. 1.10

empfehlen

Caspar Wilkens,

Kirchstr. 56. Kaiserstr. 205.

altes Brod

billigst abzugeben bei

Hugo Kullenberg,

Kaiserhaustrasse.

Eine perfekte Näherin empfiehlt sich
im Gekämmen, ebenfalls selbst werden
Mädchen ang., w. f. l. arb. wollen.
Näheres bei H. G. Kötter, Kaiserstr.

Ein properes Mädchen sucht Stelle
auf 1/2 Tage (Morgens). N. i. d. Exp.

Eine Viehmagd

gegen hohen Lohn gesucht. Näh. i. d. Exp.

Auf sofort ein properes ordentliches

Dienstmädchen gesucht.

Frau Otto Edel, Kaiserstr. 246.

Schulfreie Mädchen

für leichte Beschäftigung gegen guten
Lohn gesucht. Näh. in der Exp.

Ein fleißiges braves ev. Dienstmä-
chen auf sofort gesucht. Goldstr. 34.

Mehrere möblierte Zimmer mit od.
ohne Pension zu vermieten.

Kaiserstr.

Ein Herr findet Logis und Pen-

sion in bürgerlichem Hause. Für
Klavierspieler passend, da Instrument
vorhanden. Wo, sagt die Exp.

4 Zimmer

in der 1. Etage und 2

bis 3 Mansardenzimmer

im süd. Stadttheil ganz

oder getheilt an ruhige

Familie per 1. Mai zu

vermieten. N. i. d. E.

Ein schönes Zimmer (Ecke für sich)

an einzelne Person auf Mal zu ver-

mieten. Näheres in der Exp.

Für besseren Herrn möbl. Zimmer

mit Pension Nähe des Casinos zu ver-

mieten. Näheres in der Exp.

3 möbl. Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. 9.

Unsern

Kameraden

Wih.

Siebelers

zu seinem heu-

tigen Biege-

setzte die

derstärk-

Glückwüns-

Die Steiger-Compagnie

der Fein-Feuerwehr Wald II.

Niederlagen
aller Brotsorten!

der Solinger Brotfabrik von

Niederlagen
aller Brotsorten!

Max Küllenberg:

bei Herrn **Hugo Küllenberg**, Rathhausstraße,
" **Friedr. Ern**, Brühlerstraße,
" **Ernst Voos**,
" **H. Fremken**, Kaiserstr.,
" **Jul. Herloh Nachf.**, Consumanstalt,
in der Filiale desselben, am Mühlenplätzchen,
bei Herrn **Rich. Senner**, Goldstraße 2,
" **Georg Kaiser**, Cronenbergerstraße 49,
" **Frau Wwe. Severin**, untere Casinostraße,
bei Herrn **Gust. Feldhoff**, Krähenhöhe und bei Herrn **Wilh. Schmitz**, Schützenhöhe.

bei Herrn **E. Ch. Drenert**, Florastraße 66,
" **Van. Hermanns**, 84,
" **Rob. Feldhoff**, Ostwall 1,
" **Aug. Dahmen**, Malteserstraße,
" **Frau Wwe. C. W. Kirschbaum**, Dorperstr.,
" **Herrn C. Everis**, Wupperstr.,
" **der Consumanstalt der Firma J. A. Heukels**,
" **Herrn Joh. Wirths**, Rattenbergerstraße,
" **Heumann**, Blumenstraße,
" **Gust. Feldhoff**, Krähenhöhe und bei Herrn **Wilh. Schmitz**, Schützenhöhe.

bei Herrn **Wilh. Reher**, Mangenberg,
" **Rob. Schmitt**,
" **Mar. Adrion**, Kreuzweg, Viktoriastraße,
" **Friedr. Schaaf**, Klingenstraße,
" **C. Gottschan**, 1. Feld,
" **Ernst Witscher**, 3. Feld,
" **Aug. Tüttges**, Krähenhöhe,
" **F. W. Nippel**,
" **Hochpohn**,

Zu jedem Preise
verkaufe mein ganzes Lager in

Winterconfection für Damen und Herren.

SOLINGEN.

J. LEVY.

Kaiserstr. 167.

Technikum der freien Hansestadt Bremen

(Bangewerk, Maschinenbau, Schiffbau- und Seemaschinistenschule)
versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Auch Elektrotechniker finden die beste Gelegenheit zur Ausbildung.
Beginn des Sommerhalbjahres am 13. April.

Concurs-Ausverkauf Fürst,

Solingen, Kaiserstr. 169.

Es werden zu und unter Taxpreis verkauft

Carnevals-Anzüge

für Damen und Herren,
Seidene und Satin - Dominos,
Carnevals - Stoffe, Litzen, Spitzen,
Mützen, Schellen, Flitter, Sterne,
Bänder etc. etc.

Masken, Bärte,

Kopfbedeckungen

für Damen und Herren.

Bereinen und Wiederverkäufern
werden besonders billige Preise
eingeräumt.

Der Concursverwalter.

Wegen Umzugs
verkaufe sämtliche
Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Winterstiefel gebe zu Einkaufspreisen ab
Reparaturen:
Gartenstiefel und Abzüge 2 Mark, Damenstiefel und Abzüge 1,50 Mark.
C. Berkemeier,
Kaiserstraße 59, gegenüber Coppel's Fabrik.

Küllenberg's Brod

fortwährend frisch vorrätig bei

Robert Feldhoff,
Ostwall 1, 29.

Im Winter!

jede Hausfrau mit **Luhn's**
ächter

Salmiak-Terpentin-Kernseife

die Wäsche leuchtend und weichen waschen. —
Nur Acht mit dem roten Kreuz.

Ein schöner Doppel-Pommes
zuverlässig, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

**Moderne
Drucksachen**
in Stein- und Buchdruck
für alle Branchen, Behörden, Vereine etc.
liefern
schön, schnell u. billigst
Broschhaus & Schönenberg
Solingen.

Metzer Geld-Loose.

Ziehung vom 12.—15. Februar.
Eduard Elven,
55 A. Strichstraße.

Metzer Geldlotterie.
Ziehung 12.—15. Febr.
Loose à 3.30 Mk.

Friedberger Geldlotterie.
Ziehung 14.—16. März.
Nur baare Geldgewinne.
Loose à 2 Mark empfiehlt

Ewald Meis.

OPFERMANN'S BRENNESSELWASSER

(ges. geschützte Marke).
REINIGT DIE KOPFHAUT.
ENTFERNT DIE KOPFSCHUPPEN.
BELEBT DEN HAARWUCHS.
Macht die Haare seidenschweich.
Nur echt mit Schutzmarke
Anker mit Pfeil.
Flaschen à Mk. 1.— zu haben bei:
Paul Blochwitz, Drogerie, Kaiserstr. 172
Arnold Kürten, Drogerie,
Hugo Haag, Drogerie.

Abziehsteine
in allen Sorten halte stets in bester
Waare auf Lager.
Carl Eickhorn,
Solingen, Brühlstraße 14.

Einigen jeden Posten kleiner
Hornspitzen

4 bis 6 cm. kauft und bittet um Offerte
Gustav Staud, Weisenfabrik,
Ruhla.

Feinste Naturbutter, Postcolli ca. 10
Pfd. Mk. 6.80 verb. fr. Nachn.
Frau **S. Weitz**, Dittelsburg O./Pr.
Schöne Baupläne im südlichen
Stadtteil zu
verkaufen. Näb. in der Exp.

Ein leichtes **Holzwerk**, geeignet zum
Gabelschneiden, billig zu verkaufen, auch
ein schw. engl. **Wider-Rahmen**
(Gähe). Näheres in der Expedition.
In mit Buchführung u. leichterem Korre-
spondenz, sowie Fabrikation v. Tafel-
messern u. Eßgeräten durchaus vertrauter
jünger Mann, längere Jahre selbständig.
betriebl. sich zu verändern. Am liebsten
auf Contor, wo sich derselbe in schriftl. Ar-
beiten mehr ausbilden u. eine Lebens-
stellung erwerben könnte. Gef. Off. u.
O. R. 40 an die Exp. d. Bzg. erbet.

Orpheus.

Samstag, den 12. Februar, Abends 7 Uhr:

FEIER

des 59jähr. Stiftungsfestes

durch
gemeins. Abendessen, Theater-Aufführungen
und **BALL.**

Die verehrl. Mitglieder der Gesellschaften Casino und Orpheus
werden zu zahlreicher Beteiligung an diesem Feste hiedurch
freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Eine Liste zur Teilnahme am Abendessen circulierte und
liegt Abends im Casino auf; dieselbe wird Freitag Abend 7 Uhr
geschlossen und gleichzeitig der Tischplan aufgelegt.

Kaiserbad, Solingen.

(Inh.: Heinrich Priester.)

**Dampf- und Heissluftbäder,
Fichtennadel - Kastenbäder,
elektr. Massage, Einpackungen.
Als neu angelegt empfiehlt:
Elektrische Bäder.**

Mustertaschen und Mustertrollen

für alle Solinger Stahlwaren
fertigen in nur guter, dauerhafter Arbeit an
Julius Tiedemann & Söhne,
Kartonnagen- und Einb.-Fabrik,
Bergstrasse Nr. 60.
NB. Lager in den gangbarsten Sorten im
Hauptgeschäft am Neumarkt.

Ehe

Sie Ihre Wäsche besorgen, versäumen Sie ja nicht, 1/2 Pfd.
Grüner & Neu' Panama-Golz-Wasch-Extrakt
einzukaufen. Sie erzielen damit die schönsten Wäsche bei leichter
Mühe. Versuchen Sie's doch. **Grüner & Neu' Panama-**
Golz-Wasch-Extrakt à 15 Pfennig ist überall käuflich.

Eine schöne Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer und 2 Mansarden
ist auf Mai dieses Jahres an stille
Familie zu vermieten. Näb. i. der Exp.

Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, sehr oder zu
lernen gesucht.
Aug. Stendeb.
Kupferschläger und Installateur.

Am Mittwoch habe

wieder eine große Auswahl
trag. und frisch. **Rüde**
an meinem Hause. Käufer
labet ein **Aug. Stender**, Bogelfang b. W.
Suche für meinen Sohn, mit guter
Schulbildung, zu Ostern **Lehrling**,
Stelle als
am liebsten in einem Waffenfabrikations-
Geschäft. Gef. Offerten unter P. W.
100 an die Expedition.

Panorama

international.
Kaiserstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Postage Berlin.
Nur diese Woche:
Hochinteressante Moment-Auf-
nahmen der Grundsteinlegung u.
Eröffnung des
National-Denkmal
und der
Centarfeier in Berlin.

Δ P. v. P. z. d. 3 Schw.
9. 2 8 Uhr U. I.

Solinger Heger-Verein.

Dienstag, den 8. Februar cr.:
Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Rechnungs-Abgabe.
2) Vorstandswahl.
3) Stiftungsfest.

Freiw. Feuerwehr, Obflg.

4. Abteilung (Merkelb.)
Mittwoch, den 9. Februar 1898,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale von Carl Hendrich zu
Hauptstraße:

Versammlung der Mannschaften
bevorst. Wahl der Führer.
Obflg. den 3. Febr. 1898.
Der Bürgermeister: Frommert-Hausen.

Medic. Tokayer

direct bezogen, garantiert reiner
Naturwein, Flasche zu 75 Pfg.,
Mk. 1,50, Mk. 2,50,
Pepsinwein
mit bestem Scherry bereitet, in Flaschen
à 1 und 2 Mark.

Sirsch - Apotheke

J. Engelbert.

Wohnen jetzt

Casinostraße 79
(Glaubeberg.)
Wilh. Schmidt,
Ernst Schmidt, Bäcker.

Viehsalz

bestes Mittel zum Entfernen von Schmutz
und Eis empfiehlt
J. C. Döpper,
Kaiserstraße 88 (am Entenplatz).

Knollen.

Heute ein Waggon Südbahnhof.
Pohlitz & Schmitz.

Natur-Landbutter, Netto 8 Pfd.

Probecolli 6 Mk. 40 Pfg. fr.
S. Stevers, Friedrichsberg, D. Pr.

Küchenschrank und aller Küchen- geräth zu verkaufen

Nachfragen unter
mittags Dorperstraße 16.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
rathung Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Reiter's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark.
solcher Laster, der zu den Folgen
verleitet, demselben ihre Wunde
herstellen. Zu beziehen durch d.
Neumarkter 24, sowie durch
jede Buchhandlung.

Fruchtpreis unverändert.